

## **Werk**

**Titel:** Der Königl. Akademie der Wissenschaften in Paris anatomische, chymische und botan...

**Verlag:** Korn

**Jahr:** 1751

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN345189922\_0003

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN345189922\\_0003](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN345189922_0003) | LOG\_0067

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

\*\*\*\*\*

## Observationen

vom Nostoch, welche beweisen, daß es  
wirklich eine Pflanze sey.

Vom Herrn Geoffroy, dem jüngern.

**D**es Paracelsus Nostoch, das er auch zuweilen Cae-  
refolium nennet, andere aber mit dem Namen Caeli  
flos, Caeli folium, flos terrae belegen, ist eine Art  
von Gallert, zuweilen klar, zuweilen grünlich. Er zittert,  
wenn er frisch ist. Man findet ihn oft nach dem Regen auf  
den Wiesen, und auf trockenem und sandigem Boden.  
Diese Materie ist nur vom Frühlingsäquinocio an bis zu  
dem Herbstäquinocio sichtbar. Man muß sie vor Auf-  
gang der Sonne auflesen. Denn von den Sonnenstralen  
trocknet sie so ein, daß nichts als braune Häute davon  
übrig bleibt.

Man ist wegen ihres Ursprunges nicht einig. Einige  
wollen, sie falle vom Himmel, wie ein Thau, und sey ein  
Auswurf der Sterne. Andre sagen, sie komme aus der  
Erde, und sey eine Pflanze.

Magnol in seinem botanicum Monspeliense nennet  
sie *Muscus fugax membranaceus pinguis*; der Herr Tour-  
nefort in seiner Abhandlung von den Pflanzen, die um  
Paris wachsen, Nostoch *Ciniflonum*. Diese beyden allein  
zählen sie unter die Pflanzen.

Ich habe sie der Akademie in ihrem unterschiedenen Al-  
ter vorgeleget, damit sie sehen, die Materie komme aus der  
Erde. Denn sie ist mit zarten Wurzeln mit ihr verbunden.  
Das ganz kleine Pflänzlein ist ein kleines fleischiges, weiches  
Bäulchen, mit kleinen Ungleichheiten besetzt, wie man an  
den

den Erdbeeren sieht. Die Farbe ist grünbraun. Sie wird heller, nachdem sich das Häutlein ausdehnet: Und endlich wird diese Haut auf der Erde ganz entwickelt.

Wenn die Pflanze in diesem Stande ist, erhält sie sich, so lange es feuchte ist, und verwelket nur, wenn Wind und Sonne die Erde austrocknen, mithin sie selbst ihrer Nahrung berauben.

In ihrem natürlichen Zustande habe ich sie meistens der Länge nach in zwey Stücke zusammengelegt gefunden. Ihre beyden Spitzen fügten sich wieder zusammen, und machten ein hautiges Packet.

Der Herr du Clos brachte der Akademie 1667 ein klares, geschmackloses Wasser, das aus Mostoch distilliret war, und die Solution des corrosiven Sublimates weiß färbete.

1678 zog der Herr Bourdelin bey genauerer Auflösung, außer vielem Phlegma, vieles flüchtiges, festes, oder in der flüssigen Materie aufgelöstes Salz, und stinkendes Del heraus.

Meine Auflösung stimmt mit dieser Herren ihrer wohl überein. Ich habe anfangs eine sehr klare geschmacklose flüssige Materie heraus gebracht, welche die Solution des corrosiven Sublimates weiß, und den Violensyrup grün gefärbet.

Die andern flüssigen Materien, die ich erhalten, haben bestätiget, was ich zuerst bemerket.

Endlich habe ich ein schönes, flüchtiges, festes Salz gewonnen, das sich an den Wänden des Recipienten in Crystall angesetzt, ferner einen flüchtigen urinhafsten Geist, und ein stinkendes Del. Der calcinirte und abgelaugte Todtenkopf hat mir wenig festes Salz gegeben, und noch dazu war es mit Erde beschweret. Die Solution des corrosiven Sublimates ward davon etwas gelb, und der Violensyrup grünlich.

Wenn man diese Pflanze in einem verschlossenen Gefäße mit sich selbst gähren läßt, so faulet sie, und giebt einen fast stin-

stinkenden Saft, der nach 20 Tagen roth, und nach 10 Tagen drüber blau wird.

Diese beyden Säfte waren, noch lange darnach, einer ein saures, der andere ein alcalisches Wesen. Der rothe hat in die Solution des corrosiven Sublimates nicht gewirkt; und den Violenshyrup wenig roth gefärbet; der blaue hat die Solution des Sublimates weiß, und den Violenshyrup grün gefärbet.

Man eignet dem Nostoch große Kraft zu. Die gemeinen Leute in Deutschland brauchen sie, damit die Haare davon wachsen. Für Krebs und Fisteln wird sie hoch geschätzt. Ein schweizerischer Arzt machte ein Pulver daraus, und gab 2 bis 3 Gran davon ein, innerliche Schmerzen zu stillen, brauchte sie auch äußerlich für Geschwüre.

Sie kommt in das Sperniolum compositum Cnoeffelii pro Principe van Eggenberg, von dem eine Beschreibung in den deutschen Tagebüchern 1676 unter den Geheimnissen des Herrn **Knöffels** anzutreffen ist.

Die Chymisten glauben, im Nostoch sey der allgemeine Geist. Sie ziehen einen süßen Geist heraus, dem sie große Eigenschaften beylegen, und insonderheit diese, daß er das Gold radicaliter auflöse.

Man distilliret ein Wasser daraus, bloß an der Sonne, oder an langsamem Feuer. Denn sonst steigt es sehr geschwinde. Dieses Wasser ist ein sehr gelindes dissolvirendes Wesen. Man saget, daß es die Schmerzen trefflich stille, und die hartnäckigsten Geschwüre heile.

